

# Projekttagebuch

zum Projekt

## Von Funkenkutsche, Dampfradio und Flimmerkiste

im Rahmen von

**Kultur macht stark. Die Museen unserer Stadt entdecken**



## Freitag, 08.04.2016 – Erstes Treffen

Es sind 13 Kinder zum ersten Termin erschienen. Wir haben die Kinder an der Bushaltestelle erwartet. Alle Kinder, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln anreisen, kamen mit demselben Bus an. Die Umsteigekinder von der Galileo-Schule wurden durch eine Betreuerin begleitet. Gemeinsam sind wir die 100 Meter zum Museum gegangen. Dort trafen dann auch die Fußgänger ein.

Wir hatten den museumspädagogischen Raum mit Kuchen und Getränken vorbereitet. Erstes Kennenlerngespräch, Austeilen der vorbereiteten Schlüsselbänder mit Namensschildern. Vorstellungsrunde, Vorstellung des Projektes allgemein und der nächsten Schritte.



Und die Klärung der für Lorenz zentralen Frage, wieviel Apfelschorlen man pro Treffen trinken darf!



Bevor wir mit dem ersten Rundgang durchs Museum begonnen haben, wurden die Kinder als neue Mitglieder des Museumsteams den Mitarbeitern im Tagesdienst vorgestellt. Bei dieser Gelegenheit wurden gleichzeitig der Tresen- und Kassenbereich mit Shop, das Café und die Küche 1 erkundet.

Die Führung begann bei der Dampfmaschine, an der wir auch die ersten Gruppenfotos gemacht haben. Lorenz ist auf keinem dieser Fotos drauf (was wir leider erst später beim Sichten der Bilder merkten), da er mal dringend „musste“ (wie war das gleich: „Wieviel Apfelschorle darf jeder trinken?“).



Bei der zweiten Runde Gruppenfotos in der Straßenbahn war er aber zum Glück dabei:



Während der ersten Entdeckungsreise durchs Museum haben wir über die Anfänge der Stromerzeugung gesprochen, uns die Straßenbahn genau angesehen und in der Ausstellungseinheit „arbeiten“ die Transmission in Betrieb genommen. Die Kinder haben bis zum Schluss konzentriert zugehört, auch wenn Sailan auf jedem Foto „Spökskes“ macht.



Als Abschluss für den ersten Tag hatten wir das Thema Kommunikation gewählt, da die Kinder hier noch einmal selbst aktiv werden konnten. Die funktionierenden Wählscheibentelefone waren ein Höhepunkt des Tages und haben viel Spaß gemacht, nachdem man einmal den "Dreh raus hatte". So ging der erste Tag spielerisch zu Ende.



## Freitag, 15.04.2016

Alle 13 Kinder waren wieder pünktlich da, aber schon bei der Begrüßung im Foyer war klar, dass der lange Schultag seinen Tribut forderte. Von laut und ungestüm bis zickig und schmollend war alles einmal vorhanden. Wir haben uns deshalb entschlossen, 10 Minuten „freies Toben“ anzusetzen, das zum Teil im Außenbereich und zum Teil im Erdgeschoss am „elektrischen Kuss“ stattfand. In beiden Bereichen kann nicht viel passieren und andere Besucher werden nicht gestört. Nach 10 Minuten sind wir mit den jetzt deutlich entspannteren Kindern gemeinsam in die Mupäd gegangen, haben etwas gegessen und getrunken und den Tag besprochen. Dieser Ablauf hat sich bewährt und wir werden diese Abfolge – Toben und „Runterkommen“ im Plenum - auch in den kommenden Sitzungen beibehalten, denn die anschließende Führung lief dann wieder reibungslos und konzentriert ab.

Im zweiten Teil der Entdeckungstour standen heute der Haushalt und die Wäschepflege auf dem Programm. Wie während des ersten Rundgangs haben wir auch bei diesem Thema zwischen aktiven und passiven Teilen gewechselt.

Die Erklärungen zu Kohle- und Elektroherd und zu den verschiedenen technischen Entwicklungsstufen der Kaffeemühle waren der eher passive Teil. (In einem späteren Schritt werden die Kinder den Umgang mit der Kaffeemühle (der mit Sicherheitverschluss!) lernen, heute jedoch haben wir nur vorgeführt.



Der aktive Teil bestand heute im Thema Wäschepflege. Waschbrett und Wäschezangen konnten genau wie die Bügeleisen während der Führung ausprobiert werden. Wie beim Telefonieren letzte Woche haben wir auch den heutigen Tag ausklingen lassen, indem die Gruppe etwas gemeinsam machen musste. Wäsche recken und schlagen bot sich dafür an.



## Freitag, 22.04.2016 – Sammeln und Bewahren

Heute haben wir das begehbbare Depot, die verschiedenen Magazine im Keller, den Inventarisierungs- und Fotoraum besucht.



Im Begehbbaren Depot



Im Inventarisierungsraum mit Arbeitsmaterialkoffer

Die Kinder durften sich aus den Neuzugängen ein Teil aussuchen, das gemeinsam inventarisiert wurde. Gewählt wurde ein gelber Kunstlederbeutel, da jeder wissen wollte, was da drin ist. Es war ein knallorangefarbener Haartrockner mit Schwebenhaube. Den zu vermessen und zu beschreiben war gar nicht so einfach, aber nachdem Sabine als Sammlungsleiterin ein paar Tipps und Tricks verraten hat, klappte es schließlich doch, ganz genaue Maße zu bekommen.



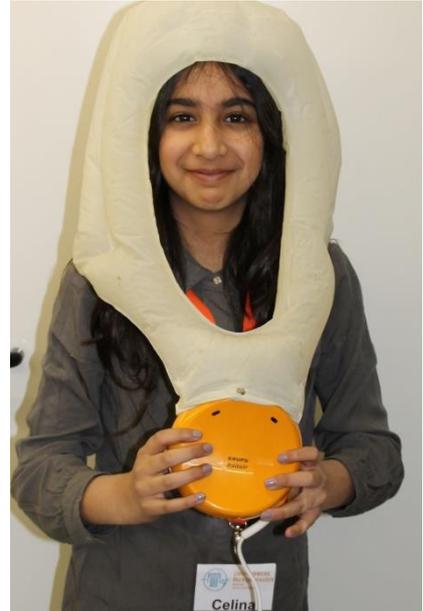
Der geheimnisvolle gelbe Beutel



und sein rätselhafter Inhalt

Da der beiliegende Aufnahmebogen den Hinweis enthielt, dass der Haartrockner noch voll funktionsfähig sei und bis vor kurzem benutzt worden sei, durfte er eingestöpselt werden. Zum

Schluss konnte sich jeder, der Lust hatte, die Haube einmal überstülpen – aber erst nachdem die Kinder Andreas als Versuchskaninchen bestimmt hatten, um zu sehen, wie es ihm erging.



## Freitag, 29.04.2016 – Bibliothek, Funktionsräume und Depot

Heute haben wir einen Blick hinter die Kulissen des Museumsbetriebs geworfen.

Wir waren in der Bibliothek, haben die Museumsleiter in ihren Büros besucht und uns das Bilderrahmenlager und die Vorrats- und Materialräume angesehen. Auf besonderes Interesse stieß die Werkstatt, in der auch das Holz für die diversen Bastelprogramme vorgerichtet wird und die einzelnen Materialien für die Schulprogramme zusammengestellt werden. Die Kinder äußerten den Wunsch, auch ein Werkstattprogramm durchzuführen. Da wir allenthalben vorgesehen hatten, einen Telegraf und eine Klingel als Requisite mit den Kindern zu bauen, werden wir das in einer der nächsten Sitzungen tun.

Auf Wunsch der Kinder sind wir zum Abschluss noch einmal in das Depot gegangen. Alle Kinder waren letzte Woche fasziniert von der Rollregalanlage. Da wir zum nächsten Termin (Planung des Theaterstücks) sowieso einige Exponate aus dem Depot mit in die Sitzung nehmen wollten, haben wir die Kinder die vorgesehenen Objekte selbst entnehmen lassen. Und so konnte jeder noch einmal alle Schränke der Rollregalanlage bis zu seinem Auftragschrank drehen.





## **Freitag, 13.05.2016**

Heute haben wir begonnen, Ideen für das Theaterspiel zu sammeln. Die Kinder haben als Handlungsorte ausgewählt:

Dampfmaschine, Straßenbahn, Schreinerei, Friseursalon, Salon, Waschküche, Küche 30er Jahre, Küche und Wohnzimmer 50er Jahre, Kneipe, Kino und die Abteilung Computerspiele, sozusagen also fast jede Ausstellungseinheit, außer Industrie und 1970er Jahre. Ein strammes Programm – das wir mit Sicherheit reduzieren müssen.

Jameel und Sailan wollen Heizer spielen und haben auch schon ganz genaue Vorstellungen, was sie als Kleidung und Requisiten brauchen und an welchen Stellen sie sich positionieren wollen. Die Vorschläge sind auch sehr gut und lassen sich verhältnismäßig einfach umsetzen (Dreckige Kleidung, Schlägermütze, Schuppe und Holz oder Kohle zum Feuern). Bei den Textvorschlägen mussten wir etwas unterstützen, sonst wäre es eine „Ein-Satz-Szene“ geblieben: „Unsere Arbeit ist schwer, weil wir immer Kohlen ins Feuer schaufeln müssen“. Allerdings trifft der Satz das Wesentliche, was wir auch in der Führung seinerzeit erzählt hatten.

Bei der zweiten Station, der Straßenbahn, sprudelte es dagegen nur so vor Ideen. Alles, was in der Führung von uns auch nur am Rande erwähnt wurde, sollte irgendwie ins Spiel umgesetzt werden: Der Fahrer, der Schaffner, die Kinder, die hinter dem Rücken des Schaffners an der Glocke ziehen, die Damen, die nicht mehr ihre Schuhe durch Pferdeäpfel ruiniert sehen etc.. Außerdem wollten alle unbedingt eine Rolle haben. Michelle ist die Schaffnerin, David der Fahrer, Sailan will als Schwarzfahrer abspringen, desweiteren gibt es jetzt vier sich unterhaltende Damen (Celina, Nehir, Nicole und Melisa) mit genauen Textideen, einen schlafenden Herren (Lorenz – da muss er keinen Text lernen!), und zwei einen Streich spielende Kinder (Vivienne, Farina). Die einzigen, die noch keine Rolle beansprucht haben, sind July, die krank ist, und Jameel, der offensichtlich noch ganz überwältigt von seiner Heizer-Rolle ist und Angst hat, schon wieder einen neuen Text zu bekommen. Wir wollten den Enthusiasmus nicht jetzt schon bremsen, indem wir darauf hinwiesen, dass bei 13 Kindern in der Straßenbahn kaum noch Platz für Zuschauer sein wird.

Die chronologisch nächste Szene – der Handwerksbetrieb – wurde wieder zu einer reinen Jugendomän. David wird die Transmission anmachen, Jameel, ausgerüstet mit Schutzbrille und Handschuhen, wird am laufenden Schleifstein arbeiten. Sailan soll an der Hobelbank stehen und manuell ein Brett hobeln, um zu zeigen, wie schwer die Arbeit ohne Maschinen war. Er ist nicht zufrieden, da er erstens lieber auch etwas Elektrisches bedienen möchte und zweitens, wenn schon per Hand, dann soll aber mehr passieren und Späne fliegen (der in der Ausstellung vorhandene Hobel ist sehr stumpf und trägt kaum etwas ab). Andreas hat ihm erzählt, dass Sabine eine Werkstatt zuhause hat und vielleicht einen richtig guten Hobel mitbringen kann. Das hat er sie auch, als wir wieder unten im Museum waren, sofort gefragt. Sabine wird einen Hobel mitbringen und hat außerdem auch noch alte Schreinerkittel für jeden Jungen, damit es echt aussieht.

Die nächste Szene – den Friseursalon – konnten wir aus Zeitgründen nicht mehr komplett durchsprechen. Es soll aber auf jeden Fall einen Herrn geben, der rasiert wird und dessen Schnurrbart mit der Lockenschere bearbeitet wird (den will Lorenz spielen), und eine Friseurin (Vivienne) samt Assistentin (zum Wenden des Stuhlsitzes!). Letztere Rolle wollen sowohl Farina, als auch Nehir und Nicole unbedingt haben. Melisa und Lena werden Kundinnen.

## **Freitag, 20.05.2016**

In der einleitenden Gesprächsrunde am Anfang wurde eine neue Rolle eingeführt. Wir brauchen einen Zeitreiseleiter, der die Gäste von einer Szene zur anderen führt. Woher sollen unsere Besucher sonst wissen, wo es weitergeht. July will die Reiseleiterin sein und sich die Rolle auch mit keinem anderen teilen. Da halfen auch alle Hinweise nicht, dass sie dann ja in keiner anderen Szene mitspielen könne und außerdem ganz viel Text lernen müsste.

Heute haben wir in den drei Ausstellungsbereichen zum Thema „wohnen“ weitere Szenen geplant, Texte überlegt und Rollen verteilt. Celina spielt die Waschfrau, Melisa die reiche Hausherrin, die anschließend als Besuch bei der vornehmen Lena erscheinen wird. Michelle ist das Dienstmädchen. In den 30er Jahren spielen Farina und Nehir Mutter und Tochter. Es wird getoastet werden und der Toast soll an die Gäste verteilt werden. In den 50er Jahren sind wieder alle dabei, weil sie als Gäste zum Fernsehschauen kommen. Jeder bringt etwas mit als Gastgeschenk. Die vorgeblichen Gastgeschenke waren in jedem Durchlauf andere, je nachdem, was ihnen gerade einfiel. Selbst Pommes und eine Curry-Wurst waren dabei.

In der Kneipe werden Farina und Nehir die Musikbox anwerfen und tanzen. Nach und nach sollen alle mittanzen und später auch die Besucher dazu auffordern. Lorenz darf als Wirt hinter der Theke bleiben. Er will absolut nicht tanzen.

Die Kinder wollten unbedingt noch das Kino und die Computerspiele dazu nehmen. Vor allem Nicole wollte als Putzfrau einen der alten Staubsauger vorführen, um damit verschüttetes Popcorn zwischen den Sitzen aufzusaugen. Und Sailan hat sich eine Rolle als ewig zu Hause daddelnder Junge ausgedacht, der nicht mit den anderen Kindern draußen spielen will.

### **Freitag, 03.06.2016**

Heute hatten wir nur wenig Zeit, da wir um halb drei abgeholt wurden, um mit dem Bus in die Stadt zu fahren. Unsere Kinder sollten die Rolle der Peers bei den Führungen der Jugendlichen der Kunstthallengruppe zum Thema „Kunst im öffentlichen Raum“ übernehmen. Die Eltern wurden vorher informiert und haben den Ausflug genehmigt.

Der Ausflugstag wird uns bei den Vorbereitungen fehlen, bis zur Uraufführung ist nur noch wenig Zeit und wir sind längst noch nicht weit genug.

Übrigens war ausgerechnet Sailan, der sonst immer super pünktlich ist, bei Abfahrt des Busses noch nicht da. Weder seine Mutter, noch die Betreuerin des offenen Ganztags waren telefonisch zu erreichen. Wir haben noch 10 Minuten gewartet, sind dann aber abgefahren, um nicht das ganze Programm durcheinander zu werfen. Es stellte sich nachher heraus, dass weder er noch die Betreuerin gemerkt hatten, dass die Uhr im Spielraum der Schule eine zu schwache Batterie hatte, die dafür sorgte, dass die Uhr langsamer lief und die Zeiger zwischendurch immer wieder zurückfielen. Die Betreuerin hat ihn schließlich eine Stunde später als normal ins Museum gefahren und eine Mitarbeiterin des Museums hat ihn in ihrem Auto in die Stadt gebracht.



## Freitag, 10.06.2016

Heute war der erste Termin mit der Theaterpädagogin, auf den wir genauso gespannt waren, wie die Kinder.

Die Theaterpädagogin, Birgit Wessel, hatte verschiedene Übungen und Improvisationsspiele im Programm. Es gab z.B.

- verschiedene Bewegungsübungen nach Musik. (z.B. Lauft schnell durch den Raum, aber ohne Euch zu berühren, „Bewegt Euch wie ein Agent, ein Dieb, ein Roboter“, „Friert ein, wenn die Musik stoppt.“, „Werdet wieder lebendig“, „Schüttelt den ganzen Körper aus“)





- „Bildet Dreiergruppen und stellt dar, was auf der Karte steht. Es dürfen keine Geräusche gemacht werden.“ (Flughafen, Windmühle, etc.)



- Übung zur Darstellung von Gefühlen, hier: Traurigkeit



- Übungen zur Vertrauensbildung

### Der fotografierende Roboter

Ein Kind führt ein anderes, das die Augen geschlossen halten muss, durch den Raum zu verschiedenen Gegenständen oder Personen. Dort wird der Kopf in die richtige Position bewegt, der Roboter öffnet kurz die Augen, „fotografiert“, merkt sich den Gegenstand und wird weiter geführt.



- Übung zur Gestaltung einer Bildszene

„Wir gestalten ein Bild zu einem Thema. Das Thema heißt Kinderzimmer. Jeder überlegt sich, was er im Zimmer sein will. Einer nach dem anderen sagt, was er darstellt, und fügt sich in das Bild ein.“



Schrankwand, Tisch und Kuscheltier sind schon da.

Lorenz ist ein Teppich,



Nicole ein Deckenfluter mit Leselampe,

Michelle ein Papierkorb

und Lena ist der lesende Teenager



Das komplette Zimmer, ergänzt um einen weiteren Teppich und Tisch.  
Das Kuscheltier sitzt jetzt auf dem Bett und Andreas ist ein Playmobilfigürchen.



Vorschläge für andere Themen werden gesammelt



Hier: im Zoo



Mit diversen Tieren (deutlich zu erkennen, die züngelnde Schlange), Tierfutterverkäufer, fütternder Besucher und der Zoodirektorin Lena

Oder: im Museum mit verschiedenen Statuen



Und natürlich einer Tür, durch die die Besucher herein kommen können:



Freitag, 17.06.2016

Wie beim letzten Mal haben wir auch heute viele Bewegungsübungen. Im Focus standen aber heute vor allem Mimik und Gestik.



Außerdem wurde in Gruppen aufgeteilt und die anderen mussten raten, was man für ein Gefühl darstellte.



In der letzten Stunde haben wir dann mit Birgit unser Drehbuch durchgesprochen und auch vor Ort einige Szenen geprobt. Sie hat den Kindern viele nützliche Tipps gegeben und erklärt, was man unter Improvisieren versteht.



### **Samstag, 18.06.2016**

Sailan, Lena, Michelle und etwas später dann auch Jameel haben heute 6 Peers durch „ihr“ Museum geführt und all das gezeigt, was ihnen als besonders wichtig erschien. Das waren – nicht überraschend – im Wesentlichen die Abteilungen, in denen wir auch spielen werden, mit einem deutlichen Schwerpunkt auf den Ausstellungseinheiten, wo man selbst mitspielt. Dabei wurde alles in Betrieb genommen, was sich nur in Betrieb nehmen ließ. Darüber hinaus wurde in der Ausstellung „entdecken“ der elektrische Kuss ausführlich vorgeführt. Das Experiment kennen alle unsere Funkenkutscher sehr gut, denn es gehört in der „Tobenphase“ zum festen Ritual, mal eben die Haare hochgehen zu lassen und sich gegenseitig einen kleinen Stromschlag zu versetzen.

Sailan hat die Gäste natürlich auch zu den von ihm geliebten alten Computerspielen geführt und zum Turnier herausgefordert.

Nach einer kurzen Stärkung ging es dann weiter ins Magazin (die Rollregalanlage!), in die Küche (Kühlschrank mit Getränken!) und in die Werkstatt.

Gemeinsam wurden anschließend ein Telegraf und Klingeln gebastelt. Die Zeit reichte anschließend gerade noch, um das Reiseleiterschild zu basteln.

## Freitag, 24.06.2016

Wir haben nur noch zwei Wochen bis zur Aufführung, daher wollten wir heute unbedingt die ganze szenische Reise einmal komplett durchspielen. Es gibt mittlerweile einen großen Fundus an Hüten, Handschuhen, Taschen, Gürteln u.s.w. Wir hatten die Kisten ins Studio gebracht, leider aber nicht vorausgesehen, dass die Kinder die in der letzten Woche für ihre Rollen selbst ausgewählten Requisiten keineswegs als verbindlich ansahen. Daher gab es zunächst ein riesiges Durcheinander und zeitraubende Streitigkeiten um Hüte und Taschen. Für die Generalprobe werden wir alles aussortieren, was heute nicht gebraucht wurde, und die Kinder haben die Anweisung bekommen, sich zu merken, was sie heute anhaben oder bei sich tragen und nur das beim nächsten Mal zu nehmen.

Wir haben an der Dampfmaschine begonnen und die Szene hat auch vom Erwachen aus der Erstarrung bis zum erneuten Erstarren auf das Fingerschnipsen hin prima geklappt. Der Vorschlag, die Schauspieler nach der Einführung der Reiseleiterin erwachen zu lassen, kam letztes Mal von Birgit. Das ist richtig gut, weil jetzt die Schauspieler genau wissen, ab wann sie sich bewegen und reden müssen. Und die Zuschauer merken sofort, wann eine Szene zu Ende ist und sie sich wieder der Reiseleiterin zuwenden müssen.

Jameel und Sailan können ihre Texte und spielen auch sehr ausdrucksstark. Sailan hat die Anweisungen von letzter Woche verinnerlicht und unterstützt mit Gesten und großen Handbewegungen seine Erklärungen zur Funktionsweise der Dampfmaschine.

Bereits vor der Straßenbahn erwartete uns eine erste Überraschung: Jameel, der ja als einziger dort keine Rolle hatte, hat sich selbst in die Szene reingeschrieben. Er ist der Regenmacher! Er hat sich überlegt, dass David den Scheibenwischer bedient, ohne dass die Scheibe wirklich nass ist. Er will sich draußen verstecken und wenn David anfängt zu reden, die Scheibe mit einer Sprühflasche bespritzen, die er sogar schon mitgebracht hatte.

Als ein Problem stellte sich heraus, dass die vier Damen in der Straßenbahn ständig ihre Rollen wechseln, bzw. Textpassagen der anderen spontan mit übernehmen. Das Problem ist durch die früheren Proben entstanden. Wenn ein Kind nicht da war, haben die anderen die Rolle übernommen, um die Logik der Gespräche beizubehalten. Das hätten wir besser so gelöst, dass einer von uns den Text gesprochen hätte.

Wir hatten vergessen, für Michelle die versprochene Stange mit Haken zu besorgen, mit der sie die Klingelschnur ziehen kann. Sie ist zu klein, um mit der Hand an die Schnur zu kommen. (das haben wir im Anschluss an die Probe noch erledigt und einen Stab mit Krallen aus stabilem Draht gebastelt.)

Michelle und David konnten ihre Texte und auch die Einsätze stimmten. Den Kinderstreich haben wir in das hintere Führerhaus verlegt, damit sie später nicht durch die Besucher laufen müssen.

Von den Szenen im Obergeschoss funktionierte einiges gut, anderes noch nicht so gut. Nicht alle Schauspieler sind schon textfest. Richtig gut sind Lena und Celina, sowohl was die Texte angeht, als auch was die schauspielerische Leistung angeht.

## **Freitag, 01.07.2016**

Die Generalprobe heute war eine absolute Katastrophe. Wir sind frustriert, die Kinder sind frustriert. Und es wurde nach hinten heraus immer chaotischer. Selbst Birgit, die heute noch einmal gekommen war, um den Kindern letzte Tipps zu geben, war besorgt.

Was ist schiefgegangen? Andreas hatte in mühevoller Kleinarbeit für jedes Kind und jede Szene einzelne Spickerkärtchen aus dem Drehbuch vorbereitet. Die sollten an den einzelnen Spielorten unauffällig hinterlegt werden und den Kindern Sicherheit geben, falls es mal zu einem Hänger kommt. Das ist völlig nach hinten losgegangen. Alle haben sich sklavisch an diese Kärtchen geklammert und sie mehr oder weniger holperich vorgelesen, selbst die Kinder, die ihre Texte eigentlich perfekt auswendig konnten.

Sabine ist in Berlin zu einem Workshop. Sie meinte am Telefon, Generalproben würden nie gut klappen und am Sonntag sähe alles ganz anders aus. Sie hat aber auch nicht miterlebt, wie fürchterlich es war!

Wir haben beschlossen, die heutige Probe zur kleinen Generalprobe zu erklären und uns nochmal mit den Kindern zu einer großen Generalprobe zu treffen. Dann machen wir das ganze nochmal, aber diesmal ohne die Kärtchen.

## **Sonntag, 03.07.2016**

### **URAUFFÜHRUNG!**

Eine Stunde vor Beginn der Aufführung hatten wir verabredet, treffen wir uns. Alles war vorbereitet, die Requisiten und Kleidungsstücke für die ersten Szenen lagen im Studio bereit, den Rest haben wir in die jeweiligen Ausstellungseinheiten gelegt. Der Tagesdienst hatte die Aufgabe, alle Museumsgäste, die ins Haus kamen, auf die Aufführung hinzuweisen und zu bitten, die Requisiten bitte genauso liegen zu lassen.

Leider konnten zwei Kinder nicht kommen. Die Aufführung hat eine Stunde gedauert und ist toll gelaufen. Farina hat alle Rollen von Melisa übernommen und musste sich daher manchmal ziemlich sputen, um von einer Szene zur anderen zu kommen und sich noch zu verkleiden, bevor die Reiseleiterin die nächste Szene ankündigte.

Lorenz als Bartträger im Friseursalon, schwamm manchmal etwas und brauchte geflüsterte Stichworte. Ihm fehlte Vivienne, die als Friseurin sein Stichwortgeber und Sicherheitsanker war. Die Ersatzbesetzung improvisierte aber und benutzte andere Sätze. Damit konnte er nicht so gut umgehen und war etwas verunsichert. Dennoch hat er toll gespielt.

Wir hatten viel mehr Gäste, als erwartet. Es war richtig voll. Nicht nur Eltern, Geschwister und Freunde waren da, sondern auch viele Familien mit Kindern, die die Ankündigung in der Zeitung oder im Internet gesehen hatten. Alle Eltern der Schauspieler waren total begeistert. Viele sind bis 18 Uhr im Museum geblieben und haben sich alles zeigen lassen.

Von der Aufführung gibt es ganz viele Fotos – von den Eltern, nicht bei uns. Da es so voll war, war es kaum möglich, Szenenfotos zu machen, ohne die Eltern zur Seite zu stoßen.



Jameel und Sailan

### Donnerstag, 14.07.2016 und 04.08.2016

An diesen beiden Tagen haben wir die Aufführung für den offenen Ganzttag wiederholt.

Die Terminfindung im Vorfeld war viel schwieriger als gedacht. Dass von unserer Gruppe einige in den Ferien sein würden, wussten wir vorher. Wir hatten bereits mit den Eltern gesprochen und uns die Urlaubstermine notiert. Daraus haben wir einen Plan entwickelt, wann Aufführungen möglich wären, so dass immer möglichst viele Schauspieler dabei sein könnten. Das hat auch gut geklappt und es gab eine ganze Reihe von Aufführungsterminen.

Vivienne und Nicole, die bei der Uraufführung nicht kommen konnten, kamen hier dann auch zum Einsatz - und Lorenz hatte wieder seine Stichwortgeberin.



## Wochenende 30. und 31.07.2016

Wir haben uns an diesem Wochenende nochmal mit den Kindern getroffen. Das war kein Pflichttermin, sondern es konnte kommen, wer wollte, und wann er wollte. Es gab keine feste Uhrzeit. Ziel war, mit den Kindern nochmal über den zu gründenden Museumsclub zu sprechen und einmal auszuprobieren, wie es wäre, Besucher in der Ausstellung anzusprechen und ihnen etwas zu erklären. Die Resonanz war gut, es waren am Samstag sieben und am Sonntag fünf Kinder im Laufe des Tages da. Lena blieb an beiden Tagen fast den ganzen Tag. Für sie ist das Museum eine Art zweite Heimat geworden und wie sie erzählte, eine Möglichkeit ihren fünf kleinen Brüdern zuhause zu entkommen. Im Museumsteamshirt hat sie nicht nur Kinder angesprochen und ihnen erklärt, wie man telefoniert oder früher Wäsche gewaschen hat:



„Per Draht gefragt“ oder „Ping“ am Computer spielt:



Sondern sie hat sich auch getraut, Erwachsene anzusprechen und zu fragen, „Soll ich Ihnen mal zeigen, wie die Musikbox funktioniert?“



Am Sonntag durfte sie dann dem Tagesdienst im Museum helfen, ein gebuchtes Solarprogramm für die nächste Woche vorzubereiten. Sie hat Kästen sortiert und das Anschauungsmodell zusammengebaut.



## Nachtrag

Mittlerweile hat die Outreachphase für die zweite Maßnahme begonnen.

In der Grundschule im Reitwinkel erwartete Andreas eine Überraschung. Nicht nur die von Frau Kube ausgewählten Kinder waren da, sondern auch Sailan stand an der Tür und begrüßte ihn. Er hatte irgendwie mitbekommen, dass Frau Kube mit einigen Kindern über den Besuch aus dem Museum gesprochen hatte und entschieden, dass er unbedingt dabei sein müsse, um den Kindern das ganze Projekt aus seiner Perspektive zu erzählen.



Er übernahm alle Vorführungen und achtete peinlich genau darauf, dass niemand versuchte, selbst etwas in Gang zu setzen oder z.B. den Toaster anzufassen: „Ihr habt noch keine Sicherheitseinweisung bekommen. Nur wenn ihr, wie ich, Museumsmitarbeiter seid, dürft ihr das auch!“



Wir finden, dass das ein erwähnenswertes Erlebnis war und den Erfolg der Maßnahme noch einmal bestätigt.

Wir freuen uns schon auf die nächste Durchführung des Projektes!

Christin Kemper & Andreas Zolper